

Autor/-in: Klaus D. Grote [tmt7obe29gydrc19azxoce7]
Seite: B1
Ressort: PNN-Potsdam-Titel
Rubrik: PNN-Potsdam-Titel

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 3.187 (gedruckt)¹ 5.032 (verkauft)¹
 5.324 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,019 (in Mio.)²

¹ von PMG gewichtet 10/2024

² von PMG gewichtet 7/2024

Sparen bei der Jugendarbeit

Potsdamer Träger fordern Rücknahme der „Giftliste“

Das neu gegründete Bündnis „Potenzial für Potsdam“ befürchtet dramatische Auswirkungen für das Leben von Kindern und Jugendlichen in der Stadt, sollten die Kürzungen der „Potenzialliste“ in den Bereichen Kultur, Jugend und Soziales umgesetzt werden. Wie berichtet gehören dem Bündnis 40 Träger und Einzelpersonen aus den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, aus Bürger- und Nachbarschaftshäusern, Kultur- und sozialen Einrichtungen an. Die Stadt will in den kommenden Jahren 50 Millionen Euro jährlich im Haushalt sparen.

Mit Folgekosten rechnen

Wenn bei der Prävention gespart wird, hätte dies später hohe Kosten zur Folge, hieß es am Mittwoch bei der Vorstellung des Bündnisses, zu dem die Stadtverordneten eingeladen waren. Vertreter der Fraktionen von SPD, CDU, Grünen, Linken, Die Andere und BfW waren gekommen.

Sabine Chwalisz, Leiterin der Fabrik Potsdam, sprach von einer Giftliste, deren Auswirkungen dramatisch seien. Sie kritisierte, dass die Bereiche gegeneinander ausgespielt würden. Die Stadt müsse eine Diskussion darüber führen, wo sie in fünf Jahren stehen wolle.

Angesichts drohender Kürzungen bei freiwilligen Leistungen in der Kinder- und Jugendarbeit droht für die Zukunft eine dramatische Entwicklung. Schon jetzt komme die Schulsozialarbeit kaum noch zu präventiven Maßnahmen, sei

hauptsächlich als Feuerwehr im Einsatz, sagte Kathrin Finke-Jetschmanegg von der Stiftung SPI, einer Trägerin der Schulsozialarbeit.

„Die Situation wird sich nicht ändern. Wir bemerken eine deutliche Verhaltensweitergabe von oben nach unten. Das heißt, Auffälligkeiten werden weitergegeben, wenn sie nicht aufgearbeitet werden“, warnte sie. „Was wir heute sparen, werden wir in den nächsten Jahren doppelt und dreifach ausgeben, weil es Kinder und Jugendlichen schlecht geht.“

Katharina Tiertz, Geschäftsführerin des Vereins Chill out, erklärte, dass viele Jugendliche noch heute unter den Folgen der Corona-Pandemie litten, weil sie während wichtiger Entwicklungsstufen zu Hause blieben. Viele Kinder und Jugendliche hätte zudem Zukunftsängste. Gleichzeitig seien Therapieplätze knapp. Und auf Beratungstermine warteten Familien schon jetzt vier bis sechs Wochen, sagte Robert Müller vom Sozialtherapeutischen Institut Berlin-Brandenburg.

Verwiesen wurde auch auf Folgen, sollten das kostenlose Schulesen und Preisdeckel für das Schulesen entfallen. Durch Kürzungen bei der Projektförderung drohten etablierte gesamte Projekte wegzufallen, etwa in der Suchtprävention. Zudem sei die Stadtteilarbeit in den Begegnungs- und Nachbarschaftshäusern bedroht. Ein Lichtblick: Das

Sommerangebot „Stadt der Kinder“ im Schlaatz soll in diesem Jahr mit gleichbleibendem Budget von der Stadt unterstützt werden. Das habe die Stadt zugesagt. „Das ist ein wichtiges Signal“, sagte Gregor Gierlich, Geschäftsführer der Kubus GmbH, auf Anfrage.

Bereits „auf Kante genährt“

Bereits heute seien viele Angebote der Kinder- und Jugendarbeit „auf Kante genährt“, weil Budgets trotz massiver Preissteigerungen nicht erhöht worden seien, sagte Uwe Rühling, Leiter des Treffpunkt Freizeit.

Ein weiteres Beispiel der „Giftliste“: In der mit 190 Plätzen belegten Kita Sonnenschein im Zentrum Ost drohe die Streichung von sieben der 30 Vollzeitstellen. Dadurch werde die Betreuungsqualität verschlechtert, sagte Martin Neubert von der Paritätischen Kindertagesstätten gGmbH.

Timo Reimann (SPD), Leiter des Jugendhilfeausschusses, sagte, das Gremium wolle sich während einer Klausur über Möglichkeiten zur Rettung beraten. Isabell Vandre (Linke) forderte eine offene, transparente Diskussion über die Potenzialliste und die Forderungen des Bündnisses.

Die Potsdamer Kinder- und Jugendarbeit informiert die Stadtverordneten zu den Auswirkungen der Sparvorschläge.

Wörter: 500